

Prof. Gert Wunderlich verstorben

Gert Wunderlich, 1933 in Leipzig geboren, war Typograf, Buch- und Schriftgestalter, Plakotentwerfer. Er gilt als einer der vielseitigsten, innovativsten und erfolgreichsten Grafik-Designer des deutschsprachigen Raumes.

Er war gelernter Schriftsetzer und studierte von 1953 bis 1958 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) bei Irmgard Horlbeck-Kappler, Wolfgang Mattheuer und Elisabeth Altmann im Grundstudium sowie bei Albert Kapr, Oskar Zech und Otto Erler im Fachstudium. Danach arbeitete er zwei Jahre als Buchgestalter in der Druckerei Fortschritt Erfurt. Er war Mitglied im Verband bildender Künstler und wurde als Sekretär der Internationalen Buchkunst-Ausstellung (IBA) Leipzig 1965 berufen. Das von ihm entworfene IBA-Plakat mit dem einprägsamen Zeichen machte ihn international bekannt.

Ab 1966 war er Aspirant an der HGB, 1967 Assistent und ab 1971 Dozent. Die Professur mit künstlerischer Lehrtätigkeit erhielt er 1979 und leitete fortan bis 1994 die Abteilung Buchgestaltung/Gebrauchsgrafik. Bis 1999 war er zudem Leiter der Fachklasse für Typografie/Buchgestaltung/Plakat an der HGB. 1982 wurde er Vorsitzender des ICOGRADA-Komitees der DDR. 1988 lehrte G.W. als Gastdozent an der Academy of Art & Design Beijing/Volksrepublik China. Nach der Emeritierung übernahm G.W. erneut eine Gastdozentur in China.

G.W. war als Juror und Experte für die »Schönsten Bücher der DDR«, »Schönsten Bücher aus aller Welt«, der IBA, der Plakat-Biennalen in Warszawa, der Biennalen des Graphic-Design Brno, beim Plakatwettbewerb »Auschwitz warnt«, zur Biennalen des Plakates in Lahti oder dem Wettbewerb um die »Besten Plakate des Jahres« gefragt. Dem Kuratorium zur Verleihung des Gutenberg-Preises der Städte Leipzig und Mainz gehörte er von 1992 bis 2011 an.

G.W. gehört zu jenen Typografen, die eine klassische Ausbildung an der HGB Leipzig nach dem II. Weltkrieg erhielten. Bereits in den fünfziger Jahren sind Einflüsse des Expressionismus und des Bauhauses zu erkennen, die zu einer zeitgemäßen Auffassung führten, ohne vertraute Traditionen zu verlassen oder gänzlich mit ihnen zu brechen. Er ist Vertreter der »Leipziger Schule« auf dem Gebiet der Typografie, deren Auffassung darin bestand, neben Bewährtem Neues zu begründen. Sein Credo lautete: Die typografische Form sollte dem Inhalt adäquat sein, jedoch sind Formen zu wählen, die Texte nachhaltig erlebbar machen, ohne die Lesbarkeit zu vernachlässigen. Der Leser als Adressat hat ein elementares Recht auf ein typografisches Ordnungsprinzip, das ihm ein Erfassen von Texten erleichtert.

Seit 1957 entstanden Akzidenzschriftentwürfe, so z. B. die »Antiqua 58« und die »Egeria-Grotesk«, die als Vorstufe für die »Maxima« gilt. Die »Maxima« war als große Schriftfamilie unter den Kriterien Lesbarkeit, Formschönheit und Ausdruckskraft konzipiert. Zum Sortiment gehören auch kyrillische und griechische Schriftzeichen mit entsprechenden Sonderzeichen und Akzenten für mehr als 20 Sprachen. Sie war in den 1980er Jahren eine der meist genutzten Groteskschriften in der DDR - für alle Buchgenre, Telefonbücher, u.a. auch im Nahverkehr in Berlin. Inzwischen ist ein Redesign unter dem Namen »Maxima Now« in 25 lateinischen Schnitten verfügbar, mit Sonderzeichen und Akzenten für 79 Sprachräume einsetzbar.

Gleich nach dem Hochschulstudium ist G.W. als Buchgestalter in Erscheinung getreten. »Er hat das (Buch) immer als einen einheitlichen, in sich stimmigen Gesamtorganismus begriffen. Ausgehend von einem achtungsvollen Verhältnis gegenüber Literatur beziehungsweise gegenüber dem spezifischen Inhalt des jeweiligen Buches, setzt er die einzelnen Elemente in ein spannungsreiches, aber stets ausgewogenes Verhältnis zueinander. Vielleicht repräsentiert er, neben seinen beiden älteren Mitstreitern Albert Kapr und Walter Schiller, eine letzte große geschlossene Leistung der Buchkunsttradition, die sich in Leipzig erneut seit Mitte der fünfziger Jahre herausbildete und in der Abgeschlossenheit der DDR reifte, auch bei großen materiellen Schwierigkeiten und tangiert von kulturpolitischen Auseinandersetzungen.«¹

Verlage wie der Verlag der Kunst Dresden, E.A. Seemann Leipzig, F.A. Brockhaus Leipzig, Edition Leipzig, Reclam-Verlag Leipzig, u.v.a. gehörten zu den überwiegenden Auftraggebern für aufwändig gestaltete Bild- und Textbände. Von Bedeutung war die Zusammenarbeit mit Illustratoren und Grafikern, mit dem Ziel, Texte und Grafik unterschiedlichster Inhalte und grafischer Techniken im bibliophilen Buch zu vereinen. Das gelingt mit außergewöhnlichen Formaten, wertvollen Papieren und Kombinationen derselben unter Berücksichtigung spezieller Handschriften der Künstler Hartwig Ebersbach, Achim Freyer, Josef Hegenbarth, Egbert Herfurth, Karl Georg Hirsch, Rolf Kuhr, Rolf Münzner, Volker Pfüller, Jiří Šalamoun, Willi Sitte, Hans Ticha, Baldwin Zettl u.a. Verlage wie Faber & Faber Leipzig, Büchergilde Gutenberg Frankfurt/Main, die burgart-presse Rudolstadt oder der Leipziger Bibliophilen-Abend (der ihn 2023 als Ehrenmitglied auszeichnete), sahen in G.W. einen herausragenden und einfühlsamen Gestalter für komplizierte Textstrukturen, auch für differenziert zu behandelnde Grafik und deren Zusammenspiel im Buch.

Ein unverzichtbares Betätigungsfeld sah G.W. im Plakat. Sein Umgang mit Schrift als Plakattitel oder Begleitinformation ist geprägt von sicherer Nutzung der Typen selbst, der Kenntnis ihrer Entstehung und der Eigenart ihrer Charaktere. Neben zahlreichen Auftragsarbeiten zu Theater, Ausstellungen, Jubiläen und Veranstaltungen nahmen seit den 1970er Jahren gesellschaftlich relevante Themen immer mehr Raum ein. Mit der von ihm gegründeten Edition »affiche directe« reagiert er auf gesellschaftliche Prozesse, soziale Ungerechtigkeiten, politische Ereignisse über den nationalen Rahmen hinaus.

G.W. erhielt seit 1957 mehr als 100 Auszeichnungen für »Schönste Bücher der DDR« und seit 1966 mehr als 30 für »Beste Plakate«. Die Liste weiterer Auszeichnungen ist lang, erwähnt seien die Gold-, Silber- und Bronzemedailles der IBA, Leipzig zwischen 1959 und 1989, 1971 der 1. Preis im Satzschriftenwettbewerb der RGW-Staaten für die Schrift »Maxima«, Kunstpreis der DDR, Preis des Präsidenten der VIII. Internationalen Biennale des Graphic-Design Brno 1978, Gutenberg-Preis der Stadt Leipzig 1979, Goldmedaille der XI. Biennale in Brno und »Goldene Letter« der Ausstellung »Schönste Bücher aus aller Welt« 1984, Nationalpreis der DDR 1986, Walter-Tiemann-CŒuvre-Preis für das buch- und schriftkünstlerische Schaffen 1998.

G.W. entwickelte zahlreiche Signete und CI: IBA 1959 und 1971, Schönste Bücher aus aller Welt, Leipziger Theater, Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig, HGB Leipzig 1988 und 1991.

Der international bekannte und geachtete Typograf, Schrift-, Buch- und Plakatgestalter Prof. Gert Wunderlich verstarb am 15. August 2023 in Leipzig.

Kontakt & Info: Stiftung Plakat OST, Mohrenstraße 32, 10117 Berlin
Mail: info@stiftung-plakat-ost.de
Tel.: +49 177 888 0618

¹ Hübscher, Anneliese: Engagement und Vielseitigkeit. Zit. nach: Von zart bis extra fett. Typo-Grafik von Gert Wunderlich 1957 – 1998. Leipzig, 1998, S. 7.